

Sonder-Ausgabe

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dorotheenstr. 12 bis 14 beim Eßberggäßchen 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Druckerei: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechnummern: 312, 1218, 1353, 423. Haupt-Mitglieder: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Kurfürst. 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). - Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle a. S.

Nummer 410

Halle, Sonnabend den 30. Oktober

1915

Briands Kriegsziel.

Amsterdam, 30. Oktober. Der Pariser Korrespondent der „Times“ gibt Erklärungen Briands wieder, worin dieser versichert, daß eine Veränderung im Kabinett nach keiner Richtung eine Aenderung in der Politik bedeute. Die Politik Frankreichs, so äußerte Briand, ist bedingt durch die Worte: Sieg und Frieden, das soll heißen, daß jedes Land das Recht behalten soll, sein eigenes Leben zu leben und seine Kultur entfalten zu können, ohne in die Rechte seiner Nachbarn einzugreifen. Unter Sieg, setzte Briand hinzu, verstehe ich die Niederwerfung Deutschlands und des Militarismus. (Berl. Tsgl.)

Russische Befestigungen an der rumänischen Grenze.

Budapest, 30. Oktober. Einer Galacmeldung zufolge, arbeiten die Russen eifrig an der Befestigung ihrer Grenze gegen Rumänien. Die Umgebung Ismails und das Pgtuttal wurden durch eine starke russische Truppenabteilung besetzt. In Keni wurden zwei Korps konzentriert. Am Mittwoch traf dort schwere Artillerie ein. (Pol.-Anz.)

Streitigkeiten in Saloniki.

Bukarest, 30. Oktober. Ich erfahre aus bester Quelle, daß zwischen der französischen und englischen Truppenleitung in Saloniki schwere Anfeindlichkeiten herrschen. So hat noch kein englischer Soldat griechischen Boden verlassen. Man glaubt, daß sich die Engländer auch weiterhin darauf beschränken, Saloniki besetzt zu halten. Die Anfeindlichkeiten machen eine gemeinsame Operation fast unmöglich. (Voss. Ztg.)

Konstantinopel, 29. Oktober. Ueber einen Zusammenstoß, wobei ein englischer Offizier und ein englischer Soldat das Leben verloren, meldet der „Egypier“ aus Saloniki: Ein griechischer Wachtposten wollte einen englischen Offizier am Eintreten in den verbotenen Teil des Zollhauses hindern. Der Offizier versuchte, dem Posten das Gewehr zu entwinden. Dieser wehrte sich darauf und schoß den Offizier nieder. Als dessen Begleiter den Revolver auf den Posten absoß ohne zu treffen, legte der Grieche auch auf ihn an und schoß ihn gleichfalls nieder. (Voss. Ztg.)

Eintreffung der serbischen Armee.

Zemovar, 30. Oktober. In den letzten 44 Stunden nutzten unsere und die mit ihnen in der Gegend von Chapalade in Verhinderung stehenden bulgarischen Truppen, die im Gebiet von Dobrava und Negotin erregenen schnellen Erfolge aus. Die Siege unserer Truppen bei Pladone waren viel größer als anfänglich angenommen wurde. Höher noch als die großen serbischen Menschenverluste ist die Eroberung einer großen Menge von Kriegsmaterial einzuzeichnen, da die Serben dadurch an einer ihrer empfindlichsten Ziele getroffen wurden. Das Fehlen der dort verloren gegangenen schweren Geschütze wird sich in den nächsten Kämpfen sehr fühlbar machen. Ebenso hat die Jagdzeit des serbischen Widerstandes

in den letzten Tagen sogar an entscheidenden Punkten merklich nachgelassen. Die Truppen, die nun seit Beginn der neuen Offensive ständig zurückgegangen sind, scheinen die Schwierigkeitslage ihrer Lage, wenn auch nicht einsehen zu haben, so doch zu ahnen. Auch gewisse Meldungen, die wir über den moralischen Zustand der generellen Armee erhalten, weisen darauf hin, daß die Kriegsluft im Lande im Schwanden begriffen ist. Unter anderem erfährt ich, daß die serbische Armeeleitung (sowohl den Offizieren wie auch Mannschaften) die serbischen Niederlagen ganz und gar zu verbergen sucht. Es wurde vor zwei Tagen ein serbischer Kavallerieregiment gefangen genommen, der nicht nur von dem Falle Weigrabs keine Ahnung hatte, son-

dern auch nichts von der bulgarischen Kriegserklärung wußte. Doch die Ereignisse schreiten mit Riesenschritten dem Ende zu. Unverkennbar ist es schon heute, daß die serbische Armee, die insofern des außerordentlichen Fortschrittes der Operationen im Moratal immer mehr von dieser wichtigsten Lebensader des Landes verliert, nicht mehr allzu lange widerstehen kann, wenn nicht äußere Hilfe das vom Zusammenbruch bedrohte Heer schützt. Der Weg der streifenden verbündeten Armeen schreitet in mehreren wichtigen Angriffsfronten konsequent vor und die Folgerichtigkeit der Offensive zeigt sich gegen Stranitsch hin, wo die Entschiedenheit fallen muß, wenn sich die serbische Armee nicht die Verbindung mit Monte-

negro sichern kann. Durch die Eroberung des Bistols von Negotin ist die Verbindung mit Bulgarien hergestellt und bereits die nächste Infanterie wird zur Entschiedenheit dieses wichtigen Ergebnisses unseres Vorkriegsbeschlusses führen. Uebrigens haben die russischen Kriegsschiffe, es sollen fünf Torpedoboote und ein Minenleger sein, durch die Eroberung der ganzen serbischen Donau ihre Basis verloren und sind so in ihrer Aktionsfreiheit nicht nur gehindert, sondern wahrscheinlich für die aktive Teilnahme der russischen Flotte bis zur Beendigung des Krieges verloren. (Berl. Post-Anz.)

Von Saloniki nach Gallipoli zurück.

S. Lugaow, 30. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Wallländer „Zera“ melden, daß starke englische Truppenabteilung aus Saloniki wieder nach Gallipoli einziehen. Man erwartet fast eine Umstellung für Serbien einen neuen Ansturm auf Gallipoli.

Die Beliebtheit des Königs von Griechenland.

geht aus der Haltung der griechischen Presse hervor. Die vorliegende Nummer der Athener Zeitung „Kathori“ legt in einem Leitartikel: Den Aufschluß der Majestäts. Benizelos Einhalt zu gebieten auf dem abschüssigen Pfad, den er eingeschlagen hat, das heißt mit dem Gefühl der Erleichterung aufgenommen. Nicht weil noch kein Voranschritt der Kriegsbefehle ist, sondern weil ein Krieg beschworen ist, wie ihn Benizelos

träumte, uneingeschmälert, unbedrängt, ein Krieg in unbekannter Richtung.

Erste Krisis in der Benizelospartei?

s. Geni, 30. Oktober. „Journal“ meldet aus Athen: Den letzten zwei Samstagsmorgens hielten 63 Benizelospartei. Man sieht daraus auf eine erste Krisis und Zersplitterung in der Benizelospartei.

König Peter nicht mehr in Serbien?

Budapest, 30. Oktober. Nach einer Meldung des „Wlades“ soll König Peter nicht mehr in Serbien weilen. In den letzten Wochen sei der König von Melancholie befallen worden und man habe ihm geraten, eine anemiarische Kuranstalt aufzusuchen. Der König habe den Weg über Albanien genommen.

„Sahr wohl, Hoffnung!“

Das Berliner Journal führt aus: Wenn es den Deutschen gelingt, nach Konstantinopel durchzudringen, dann fährt wohl, Hoffnung! Sie in verhältnismäßig

kurzer Zeit niederzuzwingen. Dann ist der Krieg nur noch ein rein diplomatischer Wege zu beendigen.

„Empire of Britain“ verfenkt.

Arifiania, 29. Oktober. Der norwegische Dampfer „Turid“, der in Trondheim angekommen ist, rettete 22 Personen von dem großen über 14000 Tonnen Dampfer der Canadian Pacific-Bahn „Empire of Britain“, der, mit Kohlen für Ardangolast unterwegs, vor Goresbep-Spizent im Weichen Meer auf eine Mine stieß und in drei Minuten sank, was von Bord des „Turid“ beobachtet wurde. (B. J. a. W.)

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(B. J. a. W.) Großes Hauptquartiers, 30. Oktober: Westlicher Kriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse. Ostlicher Kriegsschauplatz: Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Nordöstlich von Ritsa wiesen unsere bei Platanen auf das Nordufer der Wisse vorgedobenen

träfte zwei starke Nachtlager an und sogen sich vor einem weiteren Angriff in die Quasipfstellung auf dem Südbüer zurück.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Deeresgruppe des Generals v. Linjungen: Westlich von Garszortst wurde die russische Stellung bei Somarow und der Ort selbst genommen; ein nächstlicher russischer Gegenangriff blieb erfolglos. Samienucha, Gata Sitowka und Welgom wurden gefürmt; 18 Tisziere, 929 Mann sind gefangen genommen, zwei Waldjägergewehre erbeutet.

Ein russisches Sammlungszeug wurde bei Sankt heruntergeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Armeen der Generale v. Kovsch und v. Gallwig haben feindliche Stellungen gefürmt, über 1000 Serben gefangen genommen, zwei Geschütze, ein Waldjägergewehr erbeutet und sind in der Vorbewegung geblieben.

Die Armee des Generals Sojadjieski legte die Verfolgung fort. Oberste Deeresleitung.



Die deutschen Ostprovinzen.

Die Eroberung Ostpreussens durch die deutschen Truppen leuchtete dem Blick auf das Gebiet zwischen Memel und Warschau...

In den Ostprovinzen sind die Deutschen alle Lebens- und Berufsformen denen des deutschen Mutterlandes nachgebildet...

Der erste Versuchungspunkt war die Provinz Ostpreußen, die im ersten Jahre des Bestehens...

Die ersten Versuche, Ostpreußen zu erobern, scheiterten an der Unfähigkeit der russischen Truppen...

Die Ostprovinzen sind durch die Deutschen in eine Reihe von Provinzen eingeteilt...

Die Ostprovinzen sind durch die Deutschen in eine Reihe von Provinzen eingeteilt...

Unser neuer Roman! „Die Menschen nennen es Liebe“.

Roman von Hedwig Courths-Mahler. Das große Erzählertalent der überaus beliebten Schriftstellerin gibt hier einen fesselnden Lebensaufschnitt...

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen.

12. Oktober. Namen zur Batterie (jurid.). An diesem Tage war der Kampf sehr stark. Die Deutschen griffen uns am 12. Oktober...

13. Oktober. Der Kampf war heftig; es gab viele Verwundete und Tote. Das Wetter war trübe. Nacht sehr ein Angriff kam.

14. Oktober. Schon früh am Morgen fing der Kampf an. Alle diese Tage wurde hartnäckig gekämpft; keiner von uns hat einen Schritt zurück...

15. Oktober. Die Deutschen gingen sich sehr weit zurück, so daß unsere Batterien sich in diesem Tage nicht ausbilden konnten.

16. Oktober. Um 6 Uhr abends betratren wir den deutschen Boden. Das Wetter war wunderbarlich...



Das Kriegsbrot damals eine deutsche Erfindung. Inzwischen sind uns die Franzosen auch so weit, daß sie die Zweckmäßigkeit der deutschen Regelung...

Kriegsallerlei.

Der bestechende Mann in Frankreich. Heftigstücheln sind die Franzosen in der Meinung über die Geschäfte...

Stanzöfliches Kriegsbrot im 18. Jahrhundert.

Als bei uns das Kriegsbrot eingeführt wurde, da wußten die Franzosen sich vor Jähm und Beerdigung gar nicht zu lassen...

Englische „Alibans“.

Schon im September 1914 setzte in England die Dege gegen alles Deutsche ein. Die Soldaten und Wirthe wurden Alibans angebracht...

Settes Beträchtungen über „Feldgran für immer“.

Güldis! Ist es in der Stellung - einer Fette, den ich in 'Schred!' - Güldis klebt mit die Soldaten...

Kriegstagebücher.

Auch von feindlicher Seite sind hier und da Aufzeichnungen von Kriegsteilnehmern in Tagebuchform bekannt geworden...